



ZAK Zentrum für
Aktion und Kultur
Bergisch Gladbach-Bensberg
Internet: www.zak-bensberg.de

Konzept für Jugendsozial- und Stadtteilarbeit Bensberg-Bockenberg

Aufgabenbeschreibung

Vorbemerkung:

In unserer Gesellschaft gibt es eine Vielzahl von Angeboten, die die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen.

Das Schul- und Ausbildungssystem steht formal allen Beteiligten gleichermaßen offen. In vielen Untersuchungen wird immer wieder festgestellt, obwohl der Zugang zu den integrations- und aufstiegsrelevanten Angeboten offen ist, nutzen gerade Risikofamilien die vorhandenen Chancen nicht. Geschieht das aus Unkenntnis, fehlendem Interesse, welches sind die Hemmnisse, die in solchen Familien der Nutzung der relevanten Angebote entgegenstehen?

Ebenso wird immer wieder festgestellt, dass Kinder und Jugendliche eher in unserer Gesellschaft ihren Weg finden, wenn sie in ihrer Familie unterstützt bzw. gefördert werden. Es ist daher sinnvoll, bei gezielter Jugendsozialarbeit das familiäre Umfeld in die Arbeit mit einzubeziehen, wie auch bei der auf den Einzelfall bezogenen Jugendsozialarbeit das soziale Umfeld, z. B. die Schule beteiligt sein sollte.

Ausgangslage:

Bockenberg ist einer der beiden Stadtteile in Bergisch Gladbach mit erhöhtem Erneuerungsbedarf. In dem Stadtteil leben Menschen der verschiedensten Nationalitäten überwiegend in Hochhausbauten zusammen. Die Quote der Arbeitslosen ist überdurchschnittlich hoch, ebenso der Anteil an alleinerziehenden Eltern, wie auch die Anzahl der Jugendgerichtsfälle prozentuell in Bockenberg (im Untersuchungszeitraum 2004) am höchsten war.

All diese Daten sprechen dafür, dass in diesem Stadtteil präventive Maßnahmen zur Minderung der Folgen von Risikofaktoren erforderlich sind.

Deshalb sollen an das ZAK Familienzentrum Personal und die entsprechenden Mittel für zunächst ein Jahr angebunden werden. Der Schwerpunkt soll dabei auf der Sozialraumarbeit liegen. Somit kann das ZAK Familienzentrum seine Aufgabe als Informations- Drehscheibe und Kontaktstelle für die Jugendlichen und deren Familien dieses Stadtteils noch intensivieren. (Für diese Arbeit wurde das Familienzentrum als „best-practice“ Einrichtung anerkannt.)



ZAK Zentrum für
Aktion und Kultur
Bergisch Gladbach-Bensberg
Internet: www.zak-bensberg.de

Fragestellung:

- Welche präventiven, integrationsrelevanten Angebote für Jugendliche, die im Stadtteil Bockenberg wohnen, gibt es?
- Welche Angebote fehlen?
- Gibt es Überlappungen, wie ist die Vernetzung?
- Wie werden die Angebote genutzt und wenn nicht genutzt, welche Hemmnisse stehen einer Nutzung entgegen?

Aufgaben:

Bestandsanalyse: Analog zu dem Projekt in Gronau – Hand soll die Bestandsanalyse aufzeigen, welche Akteure, Einrichtungen, Initiativen und Helfer bereits im Stadtteil mit integrationsrelevanten, bzw. präventiven Angeboten vorhanden sind, wie und von welchen Gruppen sie genutzt werden, ob es Überlappungen gibt, ob und wie sie vernetzt sind.

Bedarfsermittlung: In Gesprächen bei Hausbesuchen der Risikofamilien von Jugendlichen anhand eines Leitfadens mit offenen Fragen soll erfragt werden, welche Angebote/ Hilfestellungen zur Integration/ Prävention gebraucht werden, ob die vorhandenen Angebote im Stadtteil bekannt sind, ob sie genutzt werden, bzw. sie nicht genutzt werden. Dabei soll auch auf die Angebote im Familienzentrum des ZAK eingegangen werden wie Elterncafé, die Beratung der RAA, der Caritas usw. Es soll mit den Familien überlegt werden, wie der Zugang zu den Angeboten niedrigschwelliger gestaltet werden kann.

Bei Familien mit Migrationshintergrund sollen die Gespräche in Begleitung einer Dolmetschkraft durchgeführt werden.

Für die Gespräche sollten mehrere Termine geplant werden können, da damit zu rechnen ist, dass insbesondere bei diesen Familien eine mehrmalige Kontaktaufnahme erforderlich ist.

Einzelfallhilfe:

Werden bei den Interviews mit den Jugendlichen bzw. den Risikofamilien konkrete Probleme angesprochen, für deren Bewältigung schon Angebote vorhanden sind, sollte die Übermittlung daran sichergestellt werden. Sichergestellt heißt in diesem Fall ein konkretes, persönliches Hinführen zu dem Anbieter.

Die Person hat eine Lotsenfunktion im Sinne einer Begleitung die über die Beratung hinausgeht. Sie kann sich bei der Arbeit auf die Kooperationspartner von ZAK Familienzentrum stützen, sowie auf die geleistete Netzwerkarbeit und das im ZAK vorhandene Expertenwissen.

Zielgruppe:

Jugendliche des Stadtteils Bockenberg und deren Familien mit den Risikofaktoren Arbeitslosigkeit, Migrationshintergrund, alleinerziehende Eltern oder kinderreiche Familien.



ZAK Zentrum für
Aktion und Kultur
Bergisch Gladbach-Bensberg
Internet: www.zak-bensberg.de

Methode:

Für die Bestandsaufnahme sollte die in Gronau- Hand angewendete Vorgehensweise so weit wie möglich genutzt werden, um eine Vergleichbarkeit zu erreichen und um Zeit zu sparen.

Für die Bedarfsanalyse sollte die Kontaktaufnahme zu den Familien in Absprache mit dem Projekt Jobs 4 U erfolgen. Das Datenschutzproblem ist über die Hauptschule Ahornweg/Herkenrath gelöst, alle Eltern wurden angeschrieben und die Einwilligung zur Datenweitergabe an den Kooperationspartner eingeholt. In einem Kooperationsvertrag, der mit der Hauptschule abgeschlossen wurde, wird diese Zusammenarbeit geregelt.

Bei der Befragung wird kein Anspruch auf Repräsentativität erhoben, allerdings lässt eine Vielzahl von Fallbeispielen verwertbare Erkenntnisse zu.

Bei der Einzelfallhilfe gelten die Standards: aufsuchend, niedrigschwellig, individuell, passgenau, verbindlich. Der Stelleninhaber, die Stelleninhaberin hat eine Lotsenfunktion und die Zuständigkeit, Angebot und Nutzer zusammenzuführen. Die Tätigkeit geht über die Beraterfunktion hinaus. Dieser Teil der Arbeit sollte im Verlauf des Projektes anteilmäßig zunehmen.

Abschlußbericht:

Am Ende des Förderungsjahres sollen in einem Abschlußbericht die Ergebnisse der Bestands- und Bedarfsanalyse beschrieben sein, wie auch die Auswertung der Interviews.

Personelle und finanzielle Ausstattung:

Qualifikation: Studium der Sozialarbeit/ Sozialpädagogik oder ähnliche Qualifikation, möglichst mit Berufserfahrung, bei 19,75 Std./Woche; Pauschale: 25.000 €

Mitarbeiterprofil:

Für die Bedarfsanalyse, die Zusammenarbeit mit dem Gronauer Projekt und der Stadt sowie den verschiedenen Akteuren bedarf es Personen, die strukturell und strategisch denken können.

Um für die Gespräche in den Familien Zutritt zu deren Wohnung zu bekommen, ist eine Vertrauen erweckende Ausstrahlung notwendig.

Erfahrung mit Datenerfassung und Auswertung, einschlägige Kenntnisse mit den üblichen Computerprogrammen, wie Word und Excel sind erforderlich.

Neben Personal- und Sachkosten sind auch Kosten für eine Dolmetschtätigkeit zu berücksichtigen.

Die Fachberatung liegt bei dem Jugendamt der Stadt Bergisch Gladbach.

Beginn des Projektes: 01. 08./01. 09. 2008